

# Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 7 Rosta-Textzeilen-Millimeter 15 Rost. Bei Wiederholung oder Menue-abschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufzunehmende Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. - Erfüllungsort: Calw, Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht, Lederstraße 25.

Fernruf Nr. 251  Gegründet 1826  
**Calwer Tagblatt**

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rpf. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschl. 20 Rpf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschl. 20 Rpf. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschl. 18 Rpf. Zeitungsgebühr ausgl. 38 Rpf. Postgeb. Ausgabe A 15 Rpf. mehr. Postfach-Konto Amt Stuttgart Nr. 184 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Dienstag, den 15. August 1939

Nr. 189

## Deutschlands Wirtschaftspolitik des gesunden Menschenverstands

Reichswirtschaftsminister Funk über unsere Handelsbeziehungen zu Amerika

Berlin, 14. August. Die offizielle Stellungnahme des zuständigen Vertreters der Washingtoner Regierung zu dem Rückschlag in den deutsch-amerikanischen Handelsbeziehungen veranlaßte den Berliner Korrespondenten der „New York Times“ Guido Enderis zu einem Besuch bei dem Reichswirtschaftsminister und Reichsbankpräsidenten Funk, der dem amerikanischen Journalisten ein Interview von großer Bedeutung gewährte.

„Das Dogma ist der Feind der Wirtschaft“, erklärte Funk dem Korrespondenten, der ihn an seinem Schreibtisch in der Reichsbank antrifft, damit beschäftigt, die Entwicklung der Handelsbilanz nachzuprüfen. In Deutschland betreiben wir die Wirtschaftspolitik des gesunden Menschenverstands. Wir tun das, was notwendig ist. Dann tut man auch das, was richtig ist, und was richtig ist, ist auch gut.“

Aus den Darlegungen konnte man, so berichtet der Korrespondent, entnehmen, daß sich der Minister sehr eingehend mit der internationalen Handelspolitik und auch mit den Handelsbeziehungen zu den Vereinigten Staaten beschäftigt. Ein guter Geist der Zusammenarbeit und klare praktische Überlegungen, sagte er, sind wichtig für die Aufrechterhaltung gesunder Handelsbeziehungen. Als Beweis seines Bestrebens führte er die erfolgreichen Verhandlungen über die Verlängerung des Stillhalteabkommens an. Er lobte die Haltung der amerikanischen Vertreter, die, wie er sagte, Einsicht und Verständnis für die Lage bewiesen hätten. In diesem Zusammenhang wies der Minister auch auf die zweckmäßige Arbeit der Leiter der großen Notenbanken der Welt in der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich in Basel hin.

„Die politischen Spannungen der vergangenen Monate haben das deutsche Wirtschaftsleben in keiner Weise in seinem starken Rhythmus zu beeinträchtigen vermocht. Auch Boykottmaßnahmen haben unsern Export bisher nicht irgendwie nennenswert getroffen. Unsere Ausfuhr zeigt in den letzten Monaten eine durchaus günstige Entwicklung, ausgenommen allerdings den Handel mit den Vereinigten Staaten.“

### Boykottmaßnahmen unwirksam

„Der Einfuhrrückgang an amerikanischen Baumwolle und Fett ist besonders offensichtlich“, erklärte der Minister. „Deutschland ist

durch die verschiedenen amerikanischen Einfuhrerschwerungen jetzt gezwungen, seinen Baumwoll- und Fettbedarf anderswo zu decken. Man muß sich daran erinnern, daß Deutschland früher mehr als 30 v. H. der amerikanischen Fettausfuhr aufgenommen hat. Heute ist Deutschlands Anteil wenig mehr als 1 v. H.“

„Diese Lage“, so fuhr Funk fort, „muß beide Länder immer weiter auseinanderbringen. Deutschland war immer ein besonders gewichtiger Käufer amerikanischer Waren, aber heute kann es nicht mehr einkaufen, als ihm zu exportieren möglich ist.“

Zu den Erklärungen des amerikanischen Ministerialdirektors Grady über den Gegensatz der wirtschaftlichen Prinzipien der liberalen und totalitären Staaten und deren Auswirkung auf die Handelsbeziehungen sagte Funk:

„Wenn jemand diese Ansicht auf das private Geschäftsleben anwenden würde, so entstünde daraus ein vollkommener Zusammenbruch der wirtschaftlichen Betätigung, weil der eine Kaufmann auf der Anwendung des Hardwares besteht, während sein Kunde das Metermaß verlangt. Die abwei-

chenden Gewichtseinheiten und Maße haben bis heute noch niemals Käufer und Verkäufer getrennt. In gleicher Weise dürften auch die sogenannten Gegenätze in den liberalistischen und totalitären Wirtschaftssystemen niemals eine unüberbrückbare Schranke für den Warenaustausch bilden.“

Deutschland unterhält zur Zeit nutzbringende und zufriedenstellende Handelsbeziehungen mit vielen Staaten, die von seinem System abweichende Wirtschaftssysteme haben. Sogenannte Systeme können niemals für die Beeinflussung der Handelsbeziehungen verantwortlich gemacht werden, denn diese Systeme können so gehandhabt und so organisiert werden, daß sie die Aufrechterhaltung und die Ausdehnung der Handelsbeziehungen ermöglichen.“

### Bereit zur Zusammenarbeit

Die Schwierigkeit, wie Funk sie sieht, besteht darin, daß Amerika darauf beharrt, immer wieder dogmatische Ansichten zu unterstreichen.

„Das nationalsozialistische Deutschland muß die Handelspolitik betreiben, die ihm die gegebenen Verhältnisse vorschreiben. Mit dieser Politik haben wir recht beach-

## Britische Propaganda gefährdet Frieden

Norman Thomas warnt vor englischen Einflußversuchen

New York, 14. August. In einer Zuschrift an die „New York Times“ warnt der Führer der sozialistischen Partei Amerikas und mehrfache Präsidentschaftskandidat Norman Thomas vor dem Wirken der britischen Propaganda in den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Diese Propaganda, so schreibt Thomas, stelle nicht nur eine Gefahr für Amerika, sondern überhaupt eine Gefahr für den Frieden der gesamten Welt dar. Jahraus, jahrein werde Amerika von britischen Vortragrednern und Schriftstellern überlaufen, die vor großen Zuhörermengen als Vertreter des Liberalismus auftraten. Niemals aber griffen sie trotz ihrer liberalen Einstellung den britischen Imperialismus an, sondern erklärten, daß Amerika stolz sein müsse, dem britischen Imperium noch einmal bei der Rettung der Zivilisation oder der Demokratie zu helfen. Diese Art Propaganda bilde einen bedeutenden Faktor bei den englischen Bemühun-

gen, Amerika in einen künftigen Krieg hineinzuzerren.

Die Aufgabe der britischen Propagandisten sei um so leichter, weil sich die Mehrheit der Amerikaner infolge ihrer Vertrautheit mit der britischen Literatur und infolge der Bemühungen der britischen Filmproduzenten Hollywoods keine Weltordnung vorstellen könnten, die nicht vom guten alten England beherrscht werde. Doch irritiere viele Amerikaner die einfache Wahrheit, daß England sein Imperium durch Gewalt und Betrug erworben habe und heute noch mit gleichen Mitteln daran festhalte. Die britische Kolonialpolitik habe auch gute Seiten, aber noch niemals habe England ernstlich versucht, den von ihm beherrschten Eingeborenen die Segnungen der Zivilisation zuteil werden zu lassen. Abstoßend erklärt Thomas, daß die Erhaltung des britischen Imperiums nicht als höchstbedeutend sei mit der Erhaltung der Demokratie. Deshalb sei es ein ungeheuerlicher Gedanke, daß Amerikas Söhne für das britische Imperium kämpfen sollten.

### Auch in China dämmert's!

„England handelt mit fremden Völkern und Ländern“

Schanghai, 14. August. „Es ist nicht das erste Mal in der Geschichte, daß England Objekte — Völker oder Länder — verhandelt, die ihm nicht gehören“, schreibt die chinesische Presse zu dem Beschluß der englischen Regierung, in Tientsin die des Mordes verdächtigten Chinesen auszuliefern. Wenn England von Anfang an den Standpunkt vertreten hätte, daß die in der englischen Niederlassung verhafteten Chinesen grundsätzlich an Japan auszuliefern seien, hätte man England allenfalls eine irrtümliche Rechtsauffassung vorwerfen können. Jetzt habe England jedoch die vier Chinesen zu einem Handelsobjekt gemacht in der Hoffnung, für ihre Auslieferung eine freundliche Stimmung von Japan einzutauschen. England dürfe sich nicht wundern, wenn es bei derartigen Geschäften die Verachtung der Japaner ernte und bei den Chinesen auch den letzten Rest seines Prestiges verliere.

liche Erfolge zu verzeichnen. Wir können und wollen daher auch keine andere Wirtschaftspolitik einschlagen, aber wir haben jederzeit unsere Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit anderen Wirtschaftssystemen betont. Auf dieser Grundlage wird die Frage der „Form“ nur noch eine Angelegenheit der Organisation. Das ewige Verharren auf dogmatischer Orientierung muß auf die Dauer die gesamte zwischenstaatliche Entwicklung unterbinden.“

Funk betonte besonders, daß die amerikanische Kritik der deutschen Handelsmethoden leider vollkommen gewisse amerikanische Maßnahmen außer acht ließe, die das deutsche Geschäft in den Vereinigten Staaten erheblich beeinträchtigt hätten.

### Strafzölle ohne Eindruck

Als die amerikanischen Prohibitivzölle eingeführt wurden, war der Dollar noch nicht abgewertet. Die Vereinigten Staaten hatten sich noch nicht entschlossen, den Goldstandard aufzugeben. Die Prohibitivzölle blieben indessen auch nach der Abwertung noch in Kraft. Strafzölle wurden sogar auf die Einfuhrwaren aus dem Protektorat gelegt. Es ist für uns eine glatte Unmöglichkeit, derartige Hindernisse zu überwinden, auch können solche Methoden auf uns keinen anderen Eindruck als den einer fortgesetzten Diskriminierung machen. Das sind die wirklichen „Steinmauern“, die Amerika errichtet hat, um den Handel mit Deutschland abzuwürgen und die auf die Dauer nicht überstiegen werden können. Funk lehnt auf das nachdrücklichste die Folgerungen ab, daß die verschiedenartigen Wirtschaftssysteme für den Rückgang des deutsch-amerikanischen Handels verantwortlich sind.

Das Reich, so erklärte er, pflegt ausgezeichnete Handelsbeziehungen mit vielen Ländern, die keine Devisenbewirtschaftung haben. Deshalb legt er die Verantwortung für den Rückgang des Handels der amerikanischen Regierung vor die Tür, die, so behauptet er, jeden vernünftigen Vorschlag von deutscher oder sogar von amerikanischer Seite für eine Verbesserung der Beziehungen abgelehnt hat. Diese Haltung, so erklärte der Minister, ist für Deutschland unverständlich in Anbetracht der sonst so nüchternen Einstellung der amerikanischen Geschäftswelt. Unter der Aufrechterhaltung solcher Gesinnungen muß der deutsch-amerikanische Handel noch weiter absinken.

„Wir können nicht nach Amerika liefern und dementsprechend sind wir auch daran gehindert, von dort zu kaufen. Sogar noch im vergangenen Jahr bezeichneten wir eine sehr beträchtliche Einfuhr aus den Vereinigten Staaten. Damals bezahlten wir in Devisen. Inzwischen ist es uns gelungen, unseren Bedarf — und er ist gewaltig — in Ländern zu decken, die die Vorteile aus nutzbringenden Handelsbeziehungen höher schätzen, als dogmatischen Phantomen nachzujagen.“

Die Weigerung, nur aus prinzipiellen Gründen heraus in aktive Wirtschaftsbeziehungen mit einem anderen Land einzutreten, kann“, so erklärte Funk, „nur aus politischen Motiven oder vielleicht auch aus Mißverständnissen oder purer Unvernunft, aber nicht aus wirtschaftlichen Überlegungen entstehen.“

### Ein hoffnungsvolles Zeichen

Er sieht in dem Vorgehen der 60 Kongreßmitglieder ein hoffnungsvolles Zeichen, die aus dem Gefühl wachsender innerwirtschaftlicher Schwierigkeiten heraus, zugegeben haben, daß neue Methoden und Formen gefunden werden müssen. Solange der Freihandel blühte, erklärte Funk, konnte man ohne Schwierigkeiten da kaufen, wo die Preise am niedrigsten waren. Jetzt, da die alten Systeme vernichtet sind und das Gold seiner früheren Funktion entkleidet ist, müssen neue Wege beschritten werden.

Funk glaubt, daß eine neue Organisation des zwischenstaatlichen Handels sich entwickeln muß in der Form, daß die verschiedenen Systeme aufeinander abgestimmt werden. Ein solches Vorgehen hält er auch zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland für durchaus möglich, denn es gibt keine Schwierigkeiten, die der Menschenverstand und der gute Wille nicht überwinden könnten.

## 197 Deserture in vier Wochen

Polnische Soldaten wollen nicht Opfer der Wahnsinnspolitik werden

Berlin, 14. August. Wie wir von maßgebender Stelle erfahren, haben allein im Laufe der letzten vier Wochen 197 polnische Deserture die deutsche Reichsgrenze überschritten. Interessant ist dabei die Feststellung, daß es sich keineswegs nur um Angehörige der zahlreichen im polnischen Staate lebenden Minderheiten handelt, sondern daß 143 davon Nationalpolen sind. Den Rekord hierbei hielt das Schützenregiment 11 mit 48 Deserturen; es folgten das Infanterieregiment 73 mit 40, das Infanterieregiment 75 mit 22 und das Infanterieregiment 74 mit 13 Deserturen.

Die Deserture gaben als Gründe ihres Ueberlaufs teilweise schlechte Behandlung durch ihre Vorgesetzten an. Ein großer Teil dieser Soldaten hat jedoch aus sehr ernsten und überlegten Gründen den Entschluß zum Ueberstreiten der deutschen Grenze gefaßt, um nicht länger einem Regime dienen zu müssen, das bewußt auf den Krieg zusteuert. Es ist auch festgestellt

worden, daß einzelne polnische Regimenter wegen allzu zahlreicher Desertierungen und allgemeiner Unzuverlässigkeit aus den polnischen Grenzgebieten wieder abtransportiert werden mußten.

### Deutliche Abfuhr

Tokios Antwort auf englische Verschleppungstatist

Tokio, 14. August. Die Abordnung der Tientsin-Armee für die Tokioter Konferenz unter Generalmajor Muto ist nach Tientsin zurückgekehrt, da, wie Muto erklärte, „die Delegation ihren militärischen Pflichten in Tientsin nachkommen muß, statt hier in Tokio darauf zu warten, bis London neue Instruktionen schickt“. Muto erklärte ferner, daß ohne die Zustimmung der Armee keine bindenden Abmachungen zwischen Tokio und London getroffen werden könnten. Falls die Konferenz überhaupt wieder aufgenommen würde, dann nur unter der Voraussetzung, daß London uneingeschränkte Zugeständnisse mache.

# Zum totalitären Handeln bereit!

## Danzig-Problem muß in bestimmter Frist gelöst werden

Rom, 14. August. Die italienische Presse läßt die amtliche Verlautbarung über die Besprechungen von Salzburg und Berchtesgaden, die in großer Aufmachung wiedergegeben werden, für sich sprechen und beschränkt sich in den Kommentaren auf zwei Feststellungen:

1. Danzig ist eine urdeutsche Stadt, und das Danziger Problem gehört zu denen, auf die Mussolini in seiner historischen Rede von Turin hingewiesen hat mit der Ankündigung, daß sie innerhalb einer bestimmten Frist gelöst werden müßten. Dieser Gedanke wird namentlich von „Tevere“ entwickelt, der seine Betrachtungen mit der Frage einleitet: „Krieg oder Frieden?“ und betont, daß die Demokratien nicht nur die Frist ungenutzt hätten verstreichen lassen, sondern sogar durch ihre Haltung Del ins politische Feuer gegossen hätten.

2. Kann Polen wirklich auf die Hilfe der Einkreiser rechnen? — „Messaggero“ stellt hierzu fest, daß die Ereignisse vom September vorigen Jahres hinlänglich bewiesen hätten, welchen Wert man gewissen Solidaritätskündgebungen beimessen habe. Polen verzehe vollkommen, daß es im gleichen Raum mit Deutschland zu leben gezwungen sei, während seine Beziehungen zu den Demokratien nur zeitlich bedingt seien. Die Achsenmächte, deren totalitäre Freundschaft längst keines Beweises mehr bedürfe, seien jetzt auch zum totalitären Handeln bereit. Deshalb sollte Polen in sich gehen, bevor es zu spät sei.

## London: „Hundertprozentige Übereinstimmung der Achsenmächte“

Auch in der Presse der anderen Staaten stehen die Salzburger Besprechungen nach wie vor im Mittelpunkt der Erörterungen. „Politiken“ in Kopenhagen meint, die allgemeine Auffassung scheine zu sein, daß keine akute Krise angekündigt sei, daß aber der Nordkrieg in eine akute Phase eingetreten sei und in der kommenden Zeit eine Verschärfung erfahren werde.

In der Londoner Presse geht das Rätselraten munter weiter. Bemerkenswert ist dabei allerdings die ganz richtige Erkenntnis, daß der deutsche und der italienische Standpunkt eine „hundertprozentige Übereinstimmung“ ergeben hat, wobei der englische Leser sich ein süß-saures Lächeln nicht verkneifen dürfte, da man immer wieder mit dem Greuelmärchen haufieren geht, daß die Achse an Festigkeit eingebüßt habe, wobei der Wunsch der Vater des Gedankens ist. Die „Times“ läßt im übrigen nach alter Taktik wieder einiges über das Thema „friedliche Vertragsrevision“ verlauten, wobei sie sich in ihrer Greisenhaftigkeit dessen bewußt sein dürfte, daß man mit diesem Lockmittel in den Achsenmächten nicht einmal einen Hund hinter dem Ofen hervorlockt.

## In Paris astrologisches Orakeln

Die Pariser Zeitungen können es sich auch diesmal nicht verkneifen, die Salzburger und Berchtesgadener Besprechungen zu sehr langatmigen Betrachtungen über die nächsten Absichten der beiden Achsenmächte auszuschlachten. „Deuvre“ weiß natürlich wieder einmal ein Rassefalsch-Märchen zu erzählen. Ciano und Ribbentrop hätten sich so gezannt, daß sie die höchste Autorität pro-

grammwidrig hätten anrufen müssen. Der Duce sei bei den letzten Manövern von seinen Soldaten außerordentlich enttäuscht worden und sei daher „unsicher“. Im übrigen wirft die Pariser Presse mit Prophezeiungen um sich, die jeden Astrologen erblassen lassen. Man hat dort nämlich auch herausbekommen, daß der sogenannten „letzte Phase“ eintrete, daß die kommenden Tage „den Höhepunkt der Krise“ bringen werden und daß man „unbestreitbar in eine kritische und entscheidende Periode des Ringens eintrete“. Und da sage noch jemand, das sei nicht ernste und weit-sichtige Politik!

Daß die Warschauer Presse keine eigene Meinung über Salzburg hat, ist wirklich nicht verwunderlich, sie klammert sich nach wie vor an ihre Einpeitscher in London und Paris.

## Rabiar und Champagner

### aber keine Informationen — Französischer Aerger über Moskau

Eigenbericht der NS-Presse

gl. Paris, 15. August. In Paris verfolgt man natürlich mit größter Spannung und Neugier die Vorgänge in Moskau. Die französische Presse zeigt sich dabei stark verärgert über die große Geheimnistue-

rei, mit der die Militärbesprechungen in Moskau umgeben werden. „Jour“ beschwert sich darüber, daß die G.P.L. aufs schärfste das Lugins Hotel bewachen läßt, in dem die Generale der englischen und französischen Militärmissionen abgestiegen sind. Keinem Journalisten gelingt es, hineinzukommen und sich über den Verlauf der Verhandlungen zu informieren. Die Sowjets lehnen brüsk jede Auskunft ab. Trotzdem will man in Paris Grund zum Optimismus haben. „Paris Soir“ ist sehr erfreut über das prächtige Essen, das Woroschilow den westlichen Generalen gegeben habe und bei dem Wodka, Kaviar und russischer Champagner im Ueberfluß vorhanden gewesen sei.

## Vertrag mit England bedeutet Ruin für Aegypten!

Kairo, 14. August. Nahaş Pascha hielt am Sonntag in Alexandria eine Rede, in der er die Engländer für die gegenwärtige politische Lage Aegyptens verantwortlich machte. Falls der englisch-ägyptische Vertrag, so sagte Nahaş Pascha, nicht dem Buchstaben und dem Sinn nach angewandt wird, muß er verschwinden und mit ihm die Freundschaft. Unter den gegenwärtigen Umständen bedeutet die Fortdauer des Vertrages Hungerstod und Ruin für Aegypten, eine Beute nur für England. Wenn England und Frankreich ihre arabische Politik so weiter betreiben, werden sich die arabischen Länder und der Bordere Orient gemeinsam zur Verteidigung ihrer Interessen und ihrer Existenz erheben.

# USA-Senator Fish gegen Kriegspynchose

## Frankreich und England in einer Sackgasse

New York, 14. August. Die „New York Times“ bringt aus Berlin ein Interdikt mit dem in der Reichshauptstadt eingetroffenen Kongreßmitglied Hamilton Fish, dem Leiter der USA-Abordnung für die Tagung der Interparlamentarischen Union in Oslo.

Fish erklärte danach, einige leitende Mitglieder der französischen Regierung seien der Ansicht, daß der Krieg in Europa nicht eine Frage von Monaten, sondern nur von Wochen sei. Er selbst glaube das aber nicht, sonst wäre seine Familie nicht hier. Fish fuhr fort: „Ich bin absolut entsetzt über die Kriegspynchose, die ich in Frankreich und in England, besonders aber in Frankreich, vorfand. Diese Pynchose hat ebenso sehr das Volk ergriffen, das ganz gegen den Krieg ist, wie die Regierungskreise, bei denen überhaupt jegliches Friedensprogramm zu fehlen scheint. Diese Kreise nehmen eine defaitistische Haltung hinsichtlich des Friedens ein und halten den Krieg für unvermeidlich.“

Fish fuhr fort: Statt zu versuchen, das Danzig-Problem mit friedlichen Mitteln zu lösen, sind die beteiligten Regierungen anscheinend in eine Sackgasse geraten. Der einzige Ausweg sei, falls die bedauerliche Stöckung anhalte, der Krieg. Fish, scheint es aber unfassbar, daß die Danziger Frage nicht ohne Waffen gelöst werden könne. Je mehr er von Europa sehe, desto überzeugter werde er davon, daß die Politik der Vereinigten Staaten korrekt wäre, wenn sie sich von allen ausländischen Verwicklungen und Kriegen fernhalten. Er bedauere die Tatsache, daß die USA-Regierung, also eine Regierung einer großen neutralen Nation, inmitten dieser Weltkrise, die die Zivilisation selbst wankend machen könne, keinen Botschafter in Berlin habe. Es sei der Gipfel der Stupidität, daß die Washing-

toner Regierung ihren Botschafter Wilson in Amerika halte, statt in Berlin, wo die Botschafter aller großen Nationen jetzt anwesend seien.

Auf eine Frage erklärte Fish, die Äußerung des Unterstaatssekretärs Grady, daß die Vereinigten Staaten nicht mit den totalitären Staaten Handel treiben könnten, sei unsinnig. Die totalitären Staaten machten zu einem Viertel der zivilisierten Welt aus. Wenn sie das Tauschhandelsystem benutzten, so sei das nicht ihre Schuld, da seine Anwendung ihnen durch den Devisenmangel aufgezwungen worden sei.

## Engste Autoverbindung mit Rom

Berlin, 14. August. In dem Organ des Generalinspektors für das deutsche Straßennetz, „Die Straße“, führt der Generalinspektor für das deutsche Straßennetz, Dr. Todt, aus, daß die engen politischen Beziehungen zwischen Deutschland und Italien einen von Jahr zu Jahr wachsenden wechselseitigen Kraftverkehr bedingen. Auf deutscher Seite sei im Zug einer unmittelbaren Verbindung von Berlin nach Rom bereits eine Autobahnstrecke von rund 600 Kilometer Länge zwischen Berlin und München und weiter bis nach Rom in Aussicht genommen. Sie werde in Bälde ergänzt werden durch die Fortsetzung über Kufstein —Wörgl—Innsbruck in Richtung Brenner. Die Pläne für diese Strecke würden in kürzester Zeit abgeschlossen sein. Im Laufe der nächsten Jahre könne mit dem Bau gerechnet werden.

Darüber hinaus habe sich Deutschland bemüht, auch die sonstigen nach Italien führenden Straßenverbindungen zu verbessern, insbesondere den Übergang über den Reschen-Scheidel-Paß sowie die beiden zu den Grenzpfässen führenden Hauptzufahrtsstraßen über den Fernpaß nach Imst-Land- und den Zirler Berg nach Innsbruck. Ähnliche Bemühungen habe Italien unternommen, um seine nach Norden führenden Verkehrswege zu verbessern und gute Anschlüsse an das deutsche Straßennetz zu schaffen.

## Ausdruck wahrer Freundschaft

### Italiener helfen deutsche Ernte bergen

Weimar, 14. August. In den drei Tagen, an denen die Jungschiffen auf ihrer Freundschaftsfahrt Rom—Berlin—Rom in Weimar weilten, entspann sich ein herzliches Verhältnis zwischen den Fahrteilnehmern und der Bevölkerung. Tausende von Volksgenossen wohnten am Sonntagabend der Abschiedskundgebung vor dem „Haus Elefant“ bei. Nach Begrüßungsworten des Kreisleiters sprach der Gauleiter der Provinz Verona. Er wies auf das günstige Geschick hin, das den beiden Völkern einen Mussolini und einen Adolf Hitler geschenkt habe, und dankte dann für die Gaffreundschaft Weimars. Gauleiter und Reichsstatthalter Sautel dankte Gauleiter Bonamicci für die Worte der Freundschaft und gab der Bewunderung für die Haltung der faszistischen Jugend Ausdruck, die am Sonntag zusammen mit Arbeitsdienst und H.J. ein Kornfeld abgeerntet hatte. Bei dieser Gelegenheit hob der Gauleiter hervor, mit welchem Fleiß viele Hunderte italienischer Handarbeiter den deutschen Bauern helfen. Das sei keine Geste, sondern eine Tat wahrer Freundschaft.

# Neue englische Schluppe

## Tagesrundblick unserer Berliner Schriftleitung

Dr. H. Berlin, 15. August.

Die Achse hat den westlichen Demokratien von neuem Rätsel aufgegeben. Wenn London und Paris vor den Besprechungen zwischen dem Führer, Ciano und Ribbentrop sich in Kombinationen ergingen, von einer Schwächung der Achse faselten, kurzum, ihre Unwissenheit durch solche Greuelereien zu vertuschen versuchten, so sind sie nach den Besprechungen genau so wenig im Bilde. Die Tatsache, daß nach Ablauf des Besuchs des italienischen Außenministers kein amtliches Kommuniqué ausgegeben wurde, verduzt sie sichtbar. Als erstes Ergebnis der Unterredungen läßt sich daher eine starke Nervosität in Frankreich und England beobachten.

Wir können diesen Politikern und Journalisten, die sich jetzt die ernste Frage „Krieg oder Frieden“ vorlegen, nicht helfen, wir können nur feststellen: es ist bedauerlich und verrät einen starken Mangel an politischer Einsicht, daß man bei dieser Gelegenheit den Wert der Achse und die Haltbarkeit des Stahlpatzes anzweifelt. Man sollte endlich auch im Ausland lernen, daß zwischen Deutschland und Italien volle Einigkeit besteht. Die Achsenmächte sind einzig in allen Fragen „vom Fernen Osten bis Spanien“, sie sind aber auch darüber einig, daß Danzig das erste Problem ist, das von Deutschland und Italien gelöst werden wird. Den Einkreislern, die aus der Danzig-Frage, die allein eine deutsche Angelegenheit ist, einen europäischen Gefahrenherd gemacht haben, setzt die Achse die restlose Einigkeit von Wort und Tat entgegen. Die Versuche der Engländer, die Einkreisungsfront um uns zu schließen und einen Zustand heraufzubeschwören, für den sie einmal die Verantwortung übernehmen müssen, werden wir im Verein mit Italien mit unseren Maßnahmen beantworten, nur mit dem Unterschied, daß unsere Bestrebungen nur den Frieden und den Aufbau zum Ziel haben.

Wenn es vor einiger Zeit so aussah, als hätte England der veränderten Sachlage im Fernen Osten Rechnung getragen und als sei es bereit, einzulenken, um nicht jede Position dort zu verlieren, so muß man heute feststellen, daß das keineswegs die Absicht der Briten war. Die plötzliche Abreise der vier militärischen Vertreter Japans auf der Tokioter Konferenz nach Tientsin zeigt, wie sehr sich die Lage in Tokio verschärft hat und wie sehr die Japaner über die Verschleppungstaktik der Engländer verärgert sind. Wenn man in Betracht zieht, daß wie General Muto erklärte, ohne Zustimmung der Armee keine bindenden Abmachungen zwischen Tokio und London getroffen werden können, so scheint die Fortführung der Verhandlungen stark in Frage gestellt zu sein.

England hat zwar zu Beginn der Tokioter Konferenz eine Aenderung seiner Fernostpolitik in Aussicht gestellt, es hat auch vor wenigen Tagen die Auslieferung der vier chinesischen Terroristen beschlossen, deren Verweigerung seinerzeit die japanisch-englischen Beziehungen in das außerordentlich gespannte Stadium versetzte. Das war aber auch alles. Eine wirkliche Revision seiner Fernostpolitik hat England bis heute noch nicht für nötig gehalten. Es klammert sich an überholte Einrichtungen wie an den Neunmächtepakt, der für Japan durch die Entwicklung in China längst überholt ist und hofft im übrigen immer noch darauf, die USA und Frankreich zum Eingreifen zu bewegen. Diese Manöver sind von Tokio durchschaut und durch die Abreise der Militärabordnung zum Scheitern gebracht worden.

Es ist den Engländern gegeben, auch dort, wo alles verloren ist, noch den starken Mann zu spielen und sich an längst vergangenen Machtpositionen aufrecht zu halten. Daß damit nichts gewonnen wird, daß trotzdem das stolze Albion eine Niederlage nach der anderen einstecken muß, das merkt man zuletzt in — London.

## Ferienheim an künstlichem See

### Badestrand für 20 000 erstet bei Weimar

Eigenbericht der NS-Presse

be. Weimar, 14. August. Beim Freitag der NSDAP in Weimar wird auch eine bedeutungsvolle Architekturausstellung „Das alte und das neue Weimar“ eröffnet. Sie enthält u. a. das Modell eines künstlichen Sees, der in der Nähe Weimars entsteht. Dieses Seeprojekt, das die Billigung des Führers gefunden hat, bietet Weimar die Möglichkeit zu großzügiger Ausübung des Wassersportes. Die Wasseroberfläche wird 2300 m lang und 500 m breit sein und einen Badestrand für 20 000 Personen haben. Ein bedeutendes Projekt an diesem See ist das Arbeiter- und Ferienerholungsheim „Adel der Arbeit“, das aus Mitteln der „Fritz-Sautel-Stiftung“ errichtet wird, und dessen Fonds die thüringischen Arbeiter aus freiwilligen Ueberstunden geschaffen und ihrem Gauleiter zu seinem zehnjährigen Gauleiterjubiläum überreicht haben.

# Weiterer Amfall Londons in Fernost?

## Vor einem Nachgeben in der Währungsfrage / Enttäuschte Hoffnungen

Eigenbericht der NS-Presse

eg. London, 15. August. London gibt die Konferenz in Tokio trotz der Abreise der japanischen Militärs nach Tientsin noch nicht verloren. Es versucht wenigstens noch zu retten, was zu retten ist und bereitet zu diesem Zweck einen neuen Rückzug vor. Er ist in Gestalt von neuen Instruktionen über wirtschaftliche Fragen bereits an den britischen Botschafter in Tokio unterwegs. Man erwarte in Tokio, daß in diesen neuen englischen Instruktionen vor allem auch ein Nachgeben Englands in der Währungsfrage enthalten ist. Große Enttäuschung herrscht in London nicht nur wegen der raschen Abreise der japanischen Armeevertreter aus Tokio nach Tientsin, sondern auch darüber, daß der seit Ende Mai in der Mongolei gefangen gehaltene englische Oberst Spear nicht als Gegenleistung für die Auslieferung der vier Chinesen in Tientsin in Freiheit gesetzt worden ist. Ein Mitglied der englischen Botschaft in Tokio befindet sich nunmehr auf dem Wege nach Kalgan, um sich nach Oberst Spear zu erkundigen.

In Tientsin nehmen die antienglischen Kundgebungen und Demonstrationen immer größeren Umfang an. Die Engländer versuchen nun in ihrer Konzeption, dieser Stimmung durch Demonstra-

tionsumzüge englischer Freiwilligenabteilungen entgegenzuwirken. In der englischen Botschaft in Tokio ist man über die nachgiebige Japanpolitik der Regierung stark verärgert und beabsichtigt vor allem, die Auslieferung der vier Chinesen zu einer neuen Kampagne gegen Chamberlain auszunutzen. Der Protest des chinesischen Botschafters in London wird von weiten englischen Kreisen mit pessimistischen Kommentaren versehen. Man fürchtet nämlich, daß sich England durch seine Politik im Fernen Osten zwischen beide Stühle setzen werde.

## Eschungling protestiert in London

### Gegen die Auslieferung der Tientsin-Terroristen

Eschungling, 14. August. Die Eschungling-Regierung hat in London gegen die Auslieferung der chinesischen Terroristen aus der britischen Konzeption in Tientsin an die Japaner protestiert. Das Außenamt in Eschungling nennt den britischen Schritt ungeschicklich und so unverständlich, als von britischer amtlicher Stelle in Eschungling zu verstehen gegeben worden sei, daß eine Auslieferung nicht erfolgen werde. Hieraus geht hervor, daß die Engländer ihr Versprechen mit Rücksicht auf die Verhandlungen in Tokio gebrochen haben.

# Schwabens Gärtner am erfolgreichsten

## Der bisherige Verlauf der Reichsgartenschau

Stuttgart, 14. August. Die Besucherzahlen der 3. Reichsgartenschau Stuttgart 1939, die im Verlauf dieses Monats bereits die vierte Million erreichen, beweisen, daß nicht die Dichte der Bevölkerung ausschlaggebend ist für den Besuch einer Ausstellung, sondern die Einstellung des ganzen Landes, in der eine Gartenschau durchgeführt wird, bedingt den Erfolg. In Württemberg, dem typischen Kleinbauernland, wo jeder Bauer und Landwirt an gartenbaulichen und besonders obstbaulichen Fragen interessiert ist, muß eine Reichsgartenschau ein Erfolg werden.

Ueber den bisherigen Verlauf der 3. Reichsgartenschau macht Direktor Holzhauser, der Sonderbeauftragte des Reichsnährstands für die Reichsgartenschau, im Wochenblatt der Landesbauernschaft Württemberg bemerkenswerte Ausführungen. Wenn man die Besucherzahlen der Ausstellung besonders an Werttagen studiert, so stellt man mühelos an den vielen bunten Trachten und an den durch harte bäuerliche Arbeit gezeichneten Gesichtern fest, daß weit über die Hälfte aller Reichsgartenschaubesucher aus unseren Dörfern stammt. Der Besucherstrom riß daher auch an ausgeprochenen Schlechtwettertagen nicht ab, denn der Bauer ist eben doch nicht so empfindlich gegen schlechtes Wetter und er kann seine viele Arbeit gerade an solchen Tagen besser liegen lassen als bei Schönwetter. Für die vielen Kleingärten und für die umfangreichen Pflanzungen war der häufig einsetzende Regen übrigens geradezu eine Notwendigkeit. Bestimmt waren die Regenfälle vor allem in den ersten Wochen der Reichsgartenschau schuld daran, daß alle Pflanzungen vom größten Lindenbaum bis zur kleinsten Staude und Sommerblume so glänzend gediehen sind.

Die meisten Aussteller, die durch ihre Beteiligung den Inhalt und den Erfolg der Reichsgartenschau sicherten, stammen aus dem Schwabenland mit seiner bekannten und anerkannten Tradition auf dem Gebiet des Gartenbaus. Besonders bei den vielen Hallengartenschauen, die immer wieder die meisten Besucher anlocken, haben sich schwäbische Gärtner hervorgetan. Stellt man die Ergebnisse der einzelnen Wettbewerbe einmal gegenüber, so stellt man fest, daß bei der bisher abgeschlossenen Wettbewerb im Freiland insgesamt 102 Ehrenpreise vergeben wurden. Hier von entfallen auf die württembergischen Gärtner 30. Diese teilen sich auf in 15 I. Preise, 10 II. Preise und 5 III. Preise.

Bei den vielen Hallengartenschauen bis einschließlich Rosenfestschau wurden bisher 489 Preise verliehen. Auf Württemberg entfallen hiervon 307. Diese gliedern sich in 176 I. Preise, 96 II. Preise und 35 III. Preise. Dieser hohe Anteil erklärt sich daraus, daß einige Schauen eine fast ausschließlich Angelegenheit der schwäbischen Gärtner waren. Ohne große Umschweife sind die schwäbischen Gärtner, ganz gleich aus welchem Spezialgebiet, zur Stelle, wenn es irgendwo fehlt. Sie haben richtig erkannt, daß es eine Ehrensache sein muß, der Reichsausstellung ihres Berufsstandes zu vollem Erfolg zu verhelfen. Noch eine weitere erfreuliche Tatsache ist in Stuttgart festzustellen. Viele hundert Freiquartiere sind von den Stuttgarter Gärtner für bedürftige und würdige Berufsmatraden zur Verfügung gestellt worden. Daneben haben sich die Ortsbauernführer der Kreisbauernschaft Stuttgart vorbildlich bei der Quartierbeschaffung zum Gartenbau eingeseht.

### Gemüsebauern beim Reichsgartenbau

Der Montag brachte im Rahmen des 3. Reichsgartenbauertages weitere Sondertagungen. In der Fachgruppe Gemüsebau zu einer Vortragsstunde unter dem Vorsitz von Reichsbeirat Gemüsebau Fr. Strauß, Balingen (Kr. Gelsheim), zusammen. Ueber die Voraussetzungen der Arbeit, die Württemberg Gemüsebauern zur Bedarfs-

deckung der Märkte zu erfüllen haben, teilte Reichsbeirat Gemüsebau Kurz, Stuttgart, einige besondere beachtliche Punkte mit. Direktor Rötter von der Gemüsebauerschule Wilsen an der Luhe sprach dann über den arbeitsparenden Einsatz von Arbeitskräften und Geräten im Kleinlandwirtschaftlichen Gemüsebau, wie er gerade im Bereich des von ihm geleiteten Institutes üblich ist. Zur Frage der Versorgung der Verbraucher mit Gemüse im Winter sprach Dipl.-Gärtner Sphra von der Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft, Reichsbeirat Gemüsebau Strauß, Balingen, schloß bei Tagung mit einem Vortrag über die „Umstellung des Betriebes auf die Erfordernisse des Marktes, mit besonderer Berücksichtigung der Wanderschaftenbenutzung“.

Nachdem die Arbeitskreise der Fachgruppe Bauernschulen zu den Einzeltagen ihres Berufes Stellung genommen hatten, behandelte die Fachgruppe am Montag in einer Vortragsstunde diejenigen Probleme, die für die Leistungserhal-

## Mit 150 Kilometer in die Tiefe gestürzt

### Attentat auf amerikanischen Luxuszug — 22 Todesopfer

Reno (Nebada), 14. August. Bei der schweren Eisenbahnkatastrophe in der Nähe von Carlin kamen im ganzen 22 Menschen ums Leben. Wie vermutet, wurde der Luxuszug San Franzisko—Chicago das Opfer eines Attentats. Ein Bahnbeamter erklärte, es handle sich um einen ganz klaren Sabotageakt. Eine 10 Meter lange Schiene sei 10 Zentimeter nach innen gerückt und dort wieder befestigt worden.

Insgesamt stürzten zwölf Wagen von der Brücke in die 20 Meter tiefe Schlucht. Infolge der Abwesenheit der Humboldtflugschlucht, einer der wildesten und öbsten Gegenden der Rocky Mountains, erreichte der erste Hilfszug die Unglücksstelle erst sechs Stunden nach der Katastrophe. Der verunglückte Zug, einer der modernsten und schnellsten Amerikas, dessen Anschaffungskosten über eine Million Dollars betragen hatte, überfuhr die Stelle, an der die Sabotage verübt worden war, mit 150 Stundenkilometer Geschwindigkeit. Nur der Stahlkonstruktion der Pullmanwagen ist es zu verdanken, daß das Unglück nicht weit mehr Menschenleben forderte. Von den Attentätern hat man noch nicht die geringste Spur:

### Neue Lügen des Mörders Grünspan

Berlin, 14. August. Wie aus Paris bekannt wird, hat der Jude Grünspan, der am 7. November 1938 den deutschen Gesandtschaftsrat vom Rath ermordete, bei seiner Schlussvernehmung vor dem Untersuchungsrichter eine neue Lüge vorgebracht, um sich vor der Strafe zu schützen. Er behauptet jetzt zum erstenmal, daß er den Revolver, mit dem er vom Rath tötete, gar nicht geladen habe, sondern daß der Händler, der ihm die Waffe verkaufte, ohne sein Wissen aus Versehen beim Einpacken fünf Kugeln in der Trommel des Revolvers gelassen haben müsse. Grünspan will damit die Mordabsicht ausräumen. Dabei hat Grünspan bei seinen früheren Vernehmungen genau geschildert, wie er den Revolver in der Toilette eines Pariser Cafés, das er häufig besuchte, geladen hat. Er hat also genau so, wie der Jude Frankfurter, der Wilhelm Gussloff in Davos ermordete, seine Taktik

und -steigerung der Betriebe von Bedeutung sind. Am Montagnachmittag kamen noch viele Obstbauer zu einer Vortragsstunde zusammen, um sich über den neuesten Stand technischer Fragen und die zu treffenden Maßnahmen für die Kernobsternte 1939 zu unterrichten.

### Von der Reichsgartenschau

Stuttgart, 14. August. Der Montag, der für Stuttgart und die Reichsgartenschau immer noch im Zeichen des Reichsgartenbauertages stand, brachte dem Ausstellungsgelände einen alle Erwartungen weit übertreffenden Besuch. Der Dienstag bringt neben den üblichen Vorstellungen des Marionetten-Theaters und dem Promenadenkonzert bei der großen Blumenterrasse abermals eine Aufführung der Oper „Martha“. Es ist damit in dieser Woche letztmals die Möglichkeit geboten, diese Aufführung im Vorführgarten der Reichsgartenschau zu erleben. Daß in diesen Tagen auch die Sonderstauen starke Anziehungspunkte für die Besucher bilden, ist selbstverständlich.

auch das Motiv für das schreckliche Verbrechen ist vorläufig unbekannt.

Augenzeugen berichten von dem aufopfernden Einsatz eines Arztes, der — selbst schwer verwundet — die ganze Nacht bei Fackelschein den vielen Verletzten Verbände anlegte und so zahlreichen Menschen das Leben rettete.

### Mann ohne Ohren — Attentäter

In mehreren Weststaaten suchen die Behörden nach einem Mann ohne Ohren, in dem man den Saboteur vermutet, der durch die Entfernung von Schienennägeln die Entgleisung des Luxuszuges auf der Strecke San Franzisko — Chicago verursachte. Wie die Behörden inzwischen endgültig festgestellt haben, handelt es sich tatsächlich um einen Sabotageakt. Bei der Katastrophe wurden 22 Personen getötet und mehr als 110 verletzt. Ein Mann ohne Ohren wurde kurz nach dem Unglück beobachtet, als er von einer Felswand in die Schlucht hinabsah, wo die Toten und Verletzten lagen. Als Polizeibeamte ihn anhielten, ergriff er die Flucht.

vollständig geändert. Zuerst erklärte er wie Frankfurter: „Ich bin mir der Tat vollkommen bewußt. Ich bereue nichts. Ich wollte die Juden rächen, schade, daß Herr vom Rath nicht tot ist.“ Jetzt aber will er nicht einmal den Revolver geladen haben und bedauert aufs tiefste den Vorfall, für den er nicht verantwortlich sein will.

### Großfeuer in Norschach

#### Bundesbahn-Werkstätten abgebrannt

Bern, 14. August. In den Maschinendepots und Werkstätten der Schweizer Bundesbahn in Norschach brach ein Großfeuer aus, das sich auf eine Fläche von etwa 3000 Quadratmeter ausbreitete. Der Brand entstand nach den bisherigen Feststellungen durch Kurzschluss im Maschinenraum. Zehn elektrische Lokomotiven mußten, nachdem der Strom unterbrochen war, mit Dampflokomotiven in letzter Minute aus den Hallen gezogen werden. Eine elektrische Lokomotive blieb in den Flammen. Die Werkstätten und Magazine der Bundesbahn in Norschach sind vollständig ausgebrannt. Nur mit großer Mühe konnte die Feuerwehr einen großen Delfant vor den Flammen schützen. Der Sachschaden beträgt

### Glanzeistung unserer Gebirgsjäger

#### Mit schwerem Granatwerfer durch die Göl-Gipfel

Berchtesgaden, 14. August. Drei Mann der 9. Kompanie des Berchtesgadener Bataillons des Gebirgsjägerregiments 100, der Gefreite Ruppert, der Oberschütze Kuprecht und der Jäger Goll, haben in kriegsmäßiger Ausrüstung mit einem schweren Granatwerfer den Aufstieg über die Göl-Weistwand zum Göl-Gipfel bezwungen. Es ist dies die schwierigste Kletterpartie des gesamten Göl-Gebietes. Die Gebirgsjäger mußten den 400 Meter hohen, fast völlig senkrechten Fels, der mit der Ueberdachung abschließt, überwinden. Von dort aus zieht sich die Route zum höchsten Punkt des Göl-Gipfels. Der schwere Granatwerfer mit Munition, ein Gewicht von 110 Kilogramm, und das ungewöhnlich schlechte Wetter mit Nebel und heftigen Regengüssen bildeten nahezu unüberwindliche Hindernisse und zwangen die Soldaten zum dreimaligen Bivakieren in der Wand. Nach jähem Ringen war am Montag früh der Göl-Gipfel erreicht. Der Granatwerfer wurde in Feuerstellung gebracht und neun Schüsse kündeten den Erfolg einer militärisch-alpinen Glanzeistung, die sich würdig anreihet an die kürzliche Begehung der Palabici-Minne, der Fleischbank-Ostwand und der Dach-Nordwand durch unsere deutschen Gebirgsjäger.

### 3000 Hektar Moorboden kultiviert

#### 120 neue Siedlerstellen im Emsland

##### Eigenbericht der NS-Prese

str. Münster, 14. August. Oberpräsident Stabschef Luze, dessen zweitägige Besichtigungsreise durch das Emsland und Ostfriesland jetzt abgeschlossen ist, konnte sich hier von den gewaltigen Fortschritten der Emsland-Kultivierung überzeugen. Von dem seit 1933 vom Staat erworbenen 24 000 Hektar Moorboden wurden bis heute fast 3000 Hektar kultiviert und zur Befriedung freigegeben. Insgesamt sind 120 Siedlerstellen geschaffen, deren Größe zwischen 15 und 25 Hektar liegt.

Es entspricht der heutigen Auffassung vom Wert der Arbeit, daß der nationalsozialistische Staat dazu übergegangen ist, die Strafgefangenen zu den Kultivierungsarbeiten heranzuziehen. Im ganzen hat man bisher 14 Lager für etwa 20 000 Strafgefangene im Emsland eingerichtet. Am zweiten Tag stattete der Oberpräsident nach einer Besichtigung der Erweiterungsarbeiten am Dortmund-Ems-Kanal Leer einen Besuch ab. Unterwegs besuchte Viktor Luze auch eine SA-Siedlung in Emden.

nach den bisherigen Schätzungen der Schweizer Bundesbahn weit über eine Million Schweizerfranken.

### Rheinbagger fördert Kanonenkugeln

#### Funde von der Belagerung Kaiserfrösches

##### Eigenbericht der NS-Prese

hil. Düsseldorf, 14. August. Bei Baggerarbeiten am Rheinbett in der Nähe der alten Kaiserpfalz Kaiserwerth förderte ein Bagger eine Anzahl schwerer eiserner Kugeln ans Tageslicht. Die größte Kugel hat einen Durchmesser von 63 Zentimeter und ein Gewicht von etwa einem Zentner. Sie ist höhl. Anscheinend war sie mit Pulver gefüllt. Eine andere, etwas kleinere Kugel, ist mit zwei Handgriffen versehen. In ihrem Innern fand man eine schwere Pulverfüllung. Weiter wurden 10 Kugeln, die einen Durchmesser von zehn Zentimeter haben und eine Pistole mit einem Feuersteinschloß hochgebaggert. Die seltsamen Funde stammen zweifellos aus der Zeit um die Wende des 17. und 18. Jahrhunderts.

## Nachrichten aus aller Welt

### Deutsche Flugzeuge für Jugoslawien

#### Eigenbericht der NS-Prese

tz. Belgrad, 15. August. Auf dem Belgrader Flughafen trafen am Montag neun neue Messerschmitt-Maschinen ein, die in wenigen Stunden von deutschen Piloten von Regensburg nach Belgrad abfliegen werden waren.

### Das ewig Weibliche

#### Blutiger Kampf um die Dorfschöne

Belgrad, 14. August. Mehrere Burschen aus dem Dorfe Krnjevica wollten eine junge, ihrer ungewöhnlichen Schönheit wegen vielumworbene Witwe aus dem Hause der Verwandten, bei denen sie lebte, entführen. Schwer bewaffnet drangen sie zur Nachtzeit in dem Hause ein, wo sich ihnen aber die männlichen Bewohner entgegenstellten. Es entspann sich ein wüster Kampf, in den auch andere Dorfbewohner, die von dem Lärm herbeigelockt waren, eingriffen. Erst die Gendarmerie machte dem Blutvergießen ein Ende. Auf dem Kampfplatz blieben zwei Tote und zehn Schwerverletzte.

### Seltener Fall von Gedächtniswund

#### 30 Jahre ohne Gedächtnis

Mailand, 14. August. Ein seltener Fall vollständigen Gedächtnischwundes bildet in

einem Viertel von Mailand das Tagesgespräch. Die aus Mailand gebürtige wohlhabende Besitzerin eines Hotels von Harlem in Holland war nach über 30 Jahre langer Abwesenheit zu Bekannten in ihrer Geburtsstadt zu Besuch gekommen. Als sie dieser Tage abends auf dem Domplatz spazieren ging, brach sie beim Anblick eines gleichaltrigen Herrn und seines erwachsenen Sohnes ohnmächtig zusammen. Sie wurde in eine Apotheke gebracht, kam nur allmählich wieder zu sich, als ob sie aus einem langen Traum erwachen würde und sagte in einem fort: „Ich will Dolfo meinen Mann und Giancarlo, meinen Sohn, wiedersehen. Bringt mich zu ihnen.“ Sie erinnerte sich nun auch plötzlich der Wohnung dieser Familie in einem Viertel von Mailand. Als sie hingeführt wurde, stellte sich zur größten Verwunderung heraus, daß diese Frau vor 33 Jahren eines Tages plötzlich ihren Gatten, den Kaufmann Adolfo Attornero, und ihren zwei Jahre alten Sohn verlassen hatte und spurlos verschwand war. Sie war ins Ausland gereist und in Harlem Angekommene und nach dem Tode des Eigentümers Besitzerin eines Hotels geworden. Ueber ihre damalige Flucht kann die Frau keine nähere Auskunft geben, da sie bei der plötzlichen Entdeckung ihrer ehemaligen Familie einen Nervenzusammenbruch erlitten hat.

## Reichssender Stuttgart

Donnerstag, 17. August	Freitag, 18. August	Samstag, 19. August
5.45 Morgenlied Zeit, Wetter, Wiederholung der zweiten Abendnachrichten, Landwirtschaft	5.45 Morgenlied Zeit, Wetter, Wiederholung der zweiten Abendnachrichten, Landwirtschaft	5.45 Morgenlied Zeit, Wetter, Wiederholung der zweiten Abendnachrichten, Landwirtschaft
6.00 Gumnastik 1	6.00 Gumnastik 1	6.00 Gumnastik 1
6.30 Konzert	6.30 Konzert	6.30 Konzert
7.00-7.10 Nachrichten	7.00-7.10 Nachrichten	7.00-7.10 Nachrichten
8.00 Wasserstände Wetter — Markt	8.00 Wasserstände Wetter — Markt	8.00 Wasserstände Wetter — Markt
8.10 Gumnastik 2	8.10 Gumnastik 2	8.10 Gumnastik 2
8.30 „Ohne Sorgen jeder Morgen“	8.30 „Für dich dabeim“	8.30 „Woh! bekomms“
9.20 Für dich dabeim	9.20 Volksmusik und Bauernkalender	9.20 Für dich dabeim
11.30 Volksmusik und Bauernkalender	11.30 Volksmusik und Bauernkalender	11.30 Volksmusik und Bauernkalender
12.00 Konzert	12.00 Konzert	12.00 Konzert
13.00 Nachrichten, Wetter	13.00 Nachrichten, Wetter	13.00 Nachrichten, Wetter
13.15 Zeitliche Mittagsmusik aus Turin	13.15 Konzert	13.15 Konzert
14.00 Nachrichten	14.00 Nachrichten	14.00 Nachrichten
14.10 Schallplatten	14.10 Schallplatten	14.10 Schallplatten
16.00 „Und nun singt Donsa auf“	16.00 „Und nun singt Donsa auf“	16.00 „Und nun singt Donsa auf“
17.00 Musik zum Tee	17.00 Musik zum Tee	17.00 Musik zum Tee
18.00 Konzert	18.00 Konzert	18.00 Konzert
18.45 Aus Zeit und Leben	18.45 Aus Zeit und Leben	18.45 Aus Zeit und Leben
19.00 „Nach Feierabend“	19.00 „Nach Feierabend“	19.00 „Nach Feierabend“
19.45 Kurzerichte	19.45 Kurzerichte	19.45 Kurzerichte
20.00 Nachrichten	20.00 Nachrichten	20.00 Nachrichten
20.15 Soldaten-Lied, „Lied, Freund und Leid“	20.15 Soldaten-Lied, „Lied, Freund und Leid“	20.15 Soldaten-Lied, „Lied, Freund und Leid“
21.15 Bunte Musik am Abend	21.00 „Gnani Schichi“	21.00 „Gnani Schichi“
22.00 Nachrichten, Wetter, Sport	22.00 Nachrichten, Wetter, Sport	22.00 Nachrichten, Wetter, Sport
22.30 Volks- und Unterhaltungsmusik	22.30 Volks- und Unterhaltungsmusik	22.30 Volks- und Unterhaltungsmusik
24.00-2.00 Nachtmusik	24.00-2.00 Nachtmusik	24.00-2.00 Nachtmusik

Hör Rundfunk mit **Volksfunk** 10 PENNIG

Warum gedeiht mein Schnittlauch nicht?

Diese Frage legt sich manche Landfrau vor. Sie ist sich doch bewusst, daß sie ihre Schnittlauchstöcke richtig pflegt. Sie gießt sie bei anhaltender Trockenheit, legt zeitweise Dünger...

Was ist nun Schuld an diesem Mißerfolge? Einzig und allein der Grund, daß die Schnittlauchstöcke jahraus jahrein am gleichen Platze stehen. Ich kenne Wurzgärten auf dem Lande, wo die Schnittlauchstöcke nie verlegt werden...

Sommerarbeiten auf den Dauerweiden

Düngung und Pflege ist unerlässlich

Veider läßt das üppige Frühjahrswachstum auf unseren Dauerweiden bald nach dem ersten oder zweiten Abweiden rasch nach. Sollen die Dauerweiden den ganzen Sommer über gutes und genügend Futter liefern...

Vorbereitung für die Ausnutzung höherer Kunstdüngergaben ist das Vorhandensein einer guten Bodengare auch auf den Dauerweiden. Die Dauerweide muß ebenso wie der Acker gar fein, sie muß leben, um höhere Mengen von Kunstdünger wirtschaftlich zu verwerten...

Sodern Kali und Phosphorsäure nicht bereits im Herbst und frühen Frühjahr genügend gegeben wurden, können sie auch jetzt gestreut werden. Weiden ausreichend mit Stallmist, Kali und Phosphorsäure versehen...

Nach dem Umtrieb sind die Kuhfladen auf den Koppeln zu verteilen um die Bildung von Geißstellen zu vermeiden. Evtl. stehen gebliebene Geißstellen sind abzumähen, um auch hier die Grasnarbe kurz zu halten...

Eine sachgemäße Pflege des Weidelandes ist aber nur dann möglich, wenn die Dauerweiden richtig unterteilt wurden. Nur bei einer genügenden Koppelp...

Kampf dem Kornkäfer! / Jetzt muß man den Schädling vernichten

Zu den gefährlichsten Schädlingen des lagernden Getreides gehört ohne Zweifel der Kornkäfer. Nicht nur der Bauer und Landwirt erleidet durch den Kornkäfer Schaden, sondern auch die gesamte Volkswirtschaft...

Neber die Lebensweise des Kornkäfers ist folgendes zu sagen:

Der aus dem Getreidekorn schlüpfende Käfer ist zunächst hellbraun gefärbt und nimmt nach einigen Tagen eine braunschwarze Färbung an. Nach etwa acht Tagen ist er forspflanzungsfähig und das Weibchen beginnt mit der Eiablage. Die Eier werden in das Getreidekorn gelegt...

Wie schützt man das Getreide vor Kornkäferbefall?

Auf dem Feld kommt der Kornkäfer nicht vor. Er kann also das Getreide immer erst nach dem Dreschen, also auf dem Schüttdoden besallen. Hier gibt es zwei Möglichkeiten. Ist der Käfer schon im vorhergehenden Jahre aufgetreten, so erfolgt die Ver...

zahl haben die einzelnen Koppeln ausreichend Zeit, sich zu erholen und nachzuwachsen. Ebenfalls ist die Anwendung erhöhter Kunstdüngermengen, besonders höherer Stickstoffgaben, nur dann erfolgversprechend, wenn die einzelnen Koppeln so rechtzeitig bearbeitet werden können, daß das Futter niemals zu alt und zu hart wird.

Die Erfahrungen gerade der letzten Jahre haben gezeigt, daß die Erträge des Dauergrünlandes bei sachgemäßer Düngung und Pflege noch ganz erheblich gesteigert werden können.

Wissen Sie das?

1938 wurden 172 366 Hektar im Feldgemüse- und Erwerbsgartenbau in der Haupt-, Vor-, Zwischen- und Nachkultur mit Gemüse, Blumen, Zierpflanzen und anderen Gartengewächsen bestellt. Die größten Hektarerträge brachte in den letzten drei Jahren stets der Weißkohl...

feuchung des neuen Getreides von den Resten des eventuell noch vorhandenen alten Getreides oder der Käfer hat in Ritzen und Fugen, in Ecken und Winkeln, unter Bodenverschalungen usw. wo aus Unachtsamkeit einige Getreidekörner liegen geblieben sind, günstige Brut- und Niststätten gefunden. Bei der großen Verbreitung des Käfers ist diese Möglichkeit der Neuverfuchung wohl die häufigste. Von fast gleicher Bedeutung aber ist auch die Vererbung des Getreides, sofern der Käfer auf dem Schüttdoden noch nicht aufgetreten ist durch Einschleppung von anderen Schüttdöden und Lagern...

Vorbereitung jeder Kornkäferabwehr ist peinlichste Sauberkeit auf dem Getreideboden. Ein großer Teil der häuerlichen Schüttdöden läßt aber in diesem Punkte noch sehr zu wünschen übrig. Es wäre zweckmäßig, in Zukunft bei Feld- und Hofbegehungen nicht nur die Felder, Ställe und Scheunen zu besichtigen, sondern auch den Lagerboden für das Getreide. Man würde sicherlich manche Ueberraschung erleben, denn der Schüttdoden wird gerade in kleineren und mittleren Betrieben noch recht fleißig mütterlich behandelt. Was nützt es aber, wenn es gelungen ist, die Ernte gut unter Dach zu bringen und auf dem Boden dann das kostbare Erntegut durch unachtsame Lagerung und Schädlingbefall wertlos wird...

Zunächst muß, wie schon erwähnt, auf dem Schüttdoden peinlichste Sauberkeit herrschen.

Winke für Maschinenpflege

Die immer stärkere Maschinenanwendung in der Landwirtschaft erfordert, daß man sich vermehrte Kenntnisse über die Pflege und Instandsetzungsarbeiten aneignet. Die Lebensdauer einer Maschine hängt ja zum großen Teil von der Sorgfalt ab, die man für ihre Instandsetzung aufwendet.

Beim Getreidemäher mit selbständiger Ablage findet sich häufig der Nebelstand, daß die Rollen der Rechenarme feststehen und auf der Rechenbahn schleifen. Ein schwerer Gang der Maschine und eine frühzeitige Abnutzung des teuren Rechenkopfes sind die Folge. Man schraube Rollen und Zapfen ab, reinige die Lagerfläche und ziehe den Zapfen mit Schmirgelleinwand ab. Stark angegriffene Zapfen und Rollen müssen ausgewechselt werden. Es ist ratsam, das Zahnwerk genau auf seine Betriebsfähigkeit zu unteruchen. Der Ablegevorgang muß für alle Schaltungen ohne innere Widerstände vor sich gehen. Unkundige Hände sind von einer Reparatur des Rechenkopfes fernzuhalten! Beschädigungen der Plattform, des Schwabrettes und der Rechen (abgebrochene Zinken) sind zu beheben. Ein neuer Anstrich der Holzteile darf nicht vergessen werden.

Der Knüpfapparat des Bindemähers muß daraufhin geprüft werden, ob einzelne Teile zu stark abgenutzt sind und einer Erneuerung bedürfen. Messer und Gegenschneide, mit denen das Bindegarn nach dem Knüpfvorgang abgeschnitten wird, sind abzunehmen, nachzuschleifen und an einem Delfstein abzuziehen. Die Ketten des Binders sind mit Petroleum zu reinigen und vor der Aufbewahrung gut einzuölen. Für abgenutzte Glieder schaffe man rechtzeitig Ersatz. Werden beim Reinigen einzelne Teile auseinandergenommen, so unterrichte man sich genau darüber, wie sie zusammengehören.

Vor Einlagerung von neuem Getreide muß der Boden gründlich gesäubert werden. Bei der Säuberung ist der ganze Raum einschließlich der Ecken, Ritzen, Balken, Bodenverschalungen usw. von allen Getreideresten zu befreien, da gerade diese dem Kornkäfer willkommene Brutstätten bieten. Man forge für glatte Böden und Wände, da diese dem Schädling keine Schlupfwinkel gewähren und außerdem die Anwendung von Vertilgungsmitteln erleichtern. Ein besonderes Augenmerk schenke man den Säcken. Sie sind ebenfalls gründlich zu reinigen und zu entfuchen. Vor allem aber achte man darauf, daß man sich nicht den Kornkäfer durch Säcke von anderen Lagern einschleppt. Am besten bringt man diese gar nicht auf den Boden, sondern lagere sie, wenn möglich, mit Anhalt an einer anderen Stelle. Wenn mit Sorgfalt diese einfachen und eigentlich selbstverständlichen Maßnahmen durchgeführt werden, so genügen sie schon vielfach, um ein Auftreten des Kornkäfers zu verhindern. Auch bei der Kornkäferbekämpfung hat der Satz „Vorbeugen ist besser und billiger als heilen“ volle Berechtigung.

Ist der Kornkäfer bereits aufgetreten, so sind jedoch noch besondere Bekämpfungsmahnahmen unbedingt erforderlich. Die erste Reinigung genügt in diesem Falle nicht. Nach einigen Tagen ist eine Nachreinigung vorzunehmen, damit Tiere, die bei der Säuberung in Spalten und Fugen verharren und jetzt auf Nahrungssuche gegangen sind, ebenfalls erfasst werden. Es empfiehlt sich, auf den leeren Kornboden kleine Getreidehäufchen als Lockmittel für die noch vorhandenen Käfer zu bringen, damit diese ebenfalls vernichtet werden können. Vor allem aber ist eine Nachbehandlung mit einem besonderen, anerkannten Kornkäferbekämpfungsmittel notwendig. Es handelt sich um Mittel, mit denen Ritzen, Fugen, Wände Böden usw. sorgfältig ausgepöpselt werden sollen. Das lagernde Getreide darf mit dem Spritzmittel nicht in Berührung kommen. Die Anwendungsvoreschriften auf den Packungen sind sorgfältig zu beachten.

Schwierig ist die Entfeuchung des befallenen Getreides. Die Veratungsmittel sind auf dem Bauernhof praktisch kaum anwendbar. Es werden jedoch in diesem Sommer in größerem Umfange vom Pflanzenschutzamt Stuttgart Versuche durchgeführt, um auch in solchen Fällen zu brauchbaren Bekämpfungsmethoden zu kommen. Am besten ist es, das befallene Getreide möglichst schnell dem Verbrauch zuzuführen, um keinen allzu großen Verlust durch Kornkäferfraß zu erleiden. Häufiges Umschüteln und mehrmalige Reinigung durch eine Windfuge kann den Befall schon wesentlich vermindern. Das Pflanzenschutzamt Stuttgart wird in diesem Sommer in mehreren Kreisen gemeinschaftliche Bekämpfungskaktionen einleiten, um so wenigstens in den Hauptgebieten die Schäden auf ein Mindestmaß herabzusetzen. Darüber hinaus Sorge aber auch jeder Bauer dafür, daß auf seinem Hofe der Kornkäfer keine Entwicklungsmöglichkeiten findet, um vor allem die neue Ernte vor größeren Verlusten zu schützen.

Dr. Mammen, Leiter d. Pflanzenschutzamtes

Schweine sind Weidetiere

Der Weidegang erhöht die Fruchtbarkeit und verbilligt die Mast

Zu den Neuerungen, die eine rasche Verbreitung verdienen und in jüngster Zeit auch schon vielfach gefunden haben, gehört zweifellos die Schweineweide. Es ist eine längst feststehende Tatsache, daß erfolgreiche Schweinezucht bei ausschließlicher Stallhaltung auf die Dauer unmöglich ist; man hat daher wohl in allen Zuchtbetrieben „Ausläufe“ eingerichtet, in denen die Tiere wenigstens frische Luft finden und sich bewegen können. Die Einrichtung eines Auslaufes bedeutet gewiß einen Fortschritt in der Schweinehaltung, ein Notbehelf wird er aber immer bleiben; denn das Schwein ist von Hause aus ein Weidetier und der günstige Einfluß des Weidegangs ist in keiner Weise ganz zu ersehen. Der Weidegang verschafft den Tieren neben schmackhaftem, bekömmlichem Futter vor allem ausreichende naturgemäße Bewegung in frischer Luft, wodurch die Entwicklung aller Organe gefördert, der Stoffwechsel begünstigt und eine gefahrlose Abhärtung erzielt wird. Husten und Rachitis sind bei Weidetieren unbekannte Erscheinungen und die Widerstandskraft gegen andere Krankheiten ist ebenfalls erhöht. Das längere Futtersuchen wirkt auch vorteilhaft auf das Neuhere der Tiere, sie bekommen einen festen, geraden Rücken, gut gestellte Gliedmaßen und korrekte Gänge. Daß bei Weidegang die Fruchtbarkeit länger erhalten bleibt und die Aufzuchtleistung steigt, ist eine sichere Erfahrung. Die Sauen gebären leichter, bringen mehr und kräftigere Ferkel zur Welt und haben durchweg eine bessere Milchleistung; daher ist die Ferkelsterblichkeit unter den Würfen von Weidetieren geringer als unter den Würfen andersgehaltener Sauen.

Als weiterer Vorteil kommt die Verbilligung der Fütterung und Wartung hinzu. Ausgewachsene nicht tragende und niedertragende Sauen können auf guter Weide ohne jedes Beifutter gehalten werden, während Käufer, hochtragende und säugende...

Sauen durch Weidegras einen wesentlichen Teil ihres Nahrungsbedarfes decken. Bei dem geringen Umfang an benötigter Weidefläche (4 Ar für ein ausgewachsenes Schwein) wird man ein billigeres Futter nicht beschaffen können. Weiter kommen bei Weidegang das Futterholen, die Fütterung und die Reinigung der Ställe ganz oder zum Teil in Fortfall, so daß auch die Wartung der Schweine auf das denkbar geringste Maß heruntergesetzt ist, ein Umstand, der bei dem gegenwärtigen Arbeitermangel ins Gewicht fällt.

Während heute kein Zweifel mehr darüber besteht, daß die Schweineweide für eine erfolgreiche Schweinezucht kaum zu entbehren ist, herrscht noch allenthalben Unklarheit darüber, daß die Schweineweide zunehmend auch für den Mastbetrieb an Bedeutung gewinnt. Bei der Wirtschaftsmast...



Eine vorbildliche Schweineweide

wird im Gegensatz zur Schnellmast zwischen Ferkel- und Mastzeit eine Lauerzeit eingeschoben, in der die Tiere bei billigerer Ernährung abwachsen und auf die kommende Mast vorbereitet werden, so daß sie während der eigentlichen Mast in kürzester Zeit die Schlachtreife erreichen. Die Vorbereitung der Mastläufer kann nicht zweckmäßiger und billiger geschehen als auf der Weide. Die Bewegung im Freien macht die Tiere robust und widerstandsfähig; die Ausnahme größerer Grünfuttermengen weitet und kräftigt ihre Verdauungsorgane. Die Weideschweine können daher bei der nachfolgenden Mast größte Futtermengen aufnehmen und leiden zudem viel seltener unter Störungen als Schnellmasttiere, von denen oft ein merklicher Prozentsatz wegen schlechten Gedeihens vorzeitig billig abgetöten werden muß.

(Bild: Landesbauernschaft)



### Das Brevier der jugendlichen Deutschen

Schon zwei Millionen Exemplare „Liederbuch der NSDAP“

Wie der Zentralverlag der NSDAP mittels hat das parteiamtliche „Liederbuch der NSDAP“ mit seiner nunmehr erschienenen 49. Auflage eine Höhe von zwei Millionen erreicht. Niemals hat es ein Liederbuch gegeben, das einen ähnlichen Erfolg sein eigen nennen konnte. Aber sicher ist kaum einmal so viel und so gerne gesungen worden wie in unserer Zeit, im nationalsozialistischen Großdeutschland. War es in der Kampfszeit ein kleines, auf die Wiedergabe der Liederweisen verzichtendes Textbuch, das billig sein mußte, um möglichst stark verbreitet werden zu können, so ergab sich nach der Machtübernahme mit der Entstehung vieler neuer Lieder die Notwendigkeit einer Neuausgabe. Diese ist 1936 vom Kulturstamt der Reichspropagandaleitung veranlaßt worden. Seitdem schnellte die Auflage von Monat zu Monat in die Höhe.

Als die Diktatur ins Reich heimkehrte, war es der Druckerei fast nicht mehr möglich, mit dem Druck Schritt zu halten. Seitdem sind das Sudetenland und das Memelland zum Reich zurückgekommen, immer wieder kamen hunderttausende neuer Volksgenossen hinzu, die nun auch diese Lieder auf ihren Lippen tragen.

Neben den Liederbüchern der Gliederungen, der HJ, der SA, SS und des Arbeitsdienstes, von denen die ersten drei ebenfalls im Zentralverlag der NSDAP erschienen sind, ist das kleine, braune Liederbuch so recht das Brevier der jugendlichen Deutschen geworden. Mit seinen rund hundert Weisen umfaßt es ein Kernstück, auf das im Leben der Bewegung zurückgegriffen wird, das in Feiern, Kundgebungen, bei Aufmärschen und im engeren Kreise erklingt.

### Lehrzeitverkürzung hat sich bewährt

Durch Erlass des Reichswirtschaftsministers vom 22. Oktober vergangenen Jahres wurde die betriebliche Lehrzeit allgemein auf drei Jahre festgesetzt. Nachträglich genehmigte Ausnahmen, die in besonderen Fällen dreieinhalb Jahre zulassen, ändern an dem Grundsatz nichts. Die Maßnahme ist seinerzeit lebhaft erörtert worden, und auch heute werden noch Stimmen laut, die die einschneidende Regelung vom Vorjahre nicht gutheissen wollen. Das abschließende Urteil über den Wert oder Nutzwert der umstrittenen Maßnahme wird jedoch der Zeit selbst sprechen müssen.

Inzwischen liegen die ersten Berichte über die Ergebnisse der bei den Industrie- und Handelstammern und Handwerkskammern in den Monaten Februar bis Mai durchgeführten Frühjahrsprüfungen vor: Weder bei den Kaufmannsgehilfen noch bei den Gesellen- und Facharbeiterprüfungen ist ein Leistungsabfall festzustellen. Im Gegenteil, Stuttgart, Essen u. a. melden ein Abschlußbild, das sich durchaus günstig von den Vorjahresleistungen abhebt.

### Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes Stuttgart  
Ausgegeben am 14. August, 21.30 Uhr

Das Wetter Deutschlands wird auch weiterhin von dem in seinem Kern über den britischen Inseln liegenden Hochdruckgebiet bestimmt, das sich auch noch weiter nach Osten ausdehnen wird. Es kommt damit auch zur Auflösung der Reststörungen über

dem Protektorat und den Ostalpen so daß das hochsommerliche Wetter noch für einige Tage gesichert ist.

**Vorausichtige Witterung bis Dienstag abend: heiter und warm, im Osten teilweise stärker bewölkt, nordöstliche Winde.**

**Höhenfreibad Stammheim.** Wasser 20 Grad.  
**Wildberg, 14. August.** Hier konnte das langjährige, treue passive Mitglied des „Liedertranz“, Briefträger Jakob Kofst mit seiner Gattin das Fest der silbernen Hochzeit begehen. Der Verein ließ es sich nicht nehmen, ihnen ein Ständchen zu bringen. Der Vorstand, Bürgermeister Krauer, übermittelte dem Jubelpaar die besten Wünsche des Vereins.

**Freudenstadt, 14. August.** Dieser Tage gelang es der hiesigen Schutzpolizei, den wegen Diebstahls wiederholt verurteilten 19 Jahre alten Erwin Grau aus Baihingen auf den Fildern mit weiteren vier Komplizen festzunehmen. Die Bande hatte im Laufe ihrer Beutezüge nicht weniger als fünf Wagen entwendet.

— Im Pösterholungsheim befinden sich zur Zeit die Reichsberufshilfskämpflinge der Deutschen Reichspost aus ganz Deutschland zur Erholung.

**Tübingen, 14. August.** Bei der Luftnauer Redarbrücke nahmen Soldaten aus Tübingen einen im Wasser treibenden Rehbod wahr, der sichtlich mit dem Ertrinkungstode zu kämpfen hatte. Ihren Bemühungen gelang es, das erschöpfte Tier mit einem Rechen an Land zu ziehen und lebend zu bergen.

**Pforzheim, 14. August.** Einen niederträchtigen Streich erlaubten sich am Wochenende einige Uebeläter auf der Straßenbahnstrecke zwischen dem Kupferhammer und der Vorstadt Dillweihenstein. Auf dem halben Wege der Strecke belegten sie die Schienen mit Fels-Blocken, die die Straßenbahnzüge und Anhänger entgleisen lassen sollten. Einer der Anhänger wurde hierdurch von den Schienen gehoben. Schon am Tage vorher war in der Nacht die Strecke durch unverantwortliche Missetäter mit Balken belegt worden.

**Achtung — wertiges Publikum!**

## Groschengrab

geht wieder um!!

I

„Groschengrab“ ist ein gefährlicher Räuber! Verdorbene und schlecht ausgenutzte Nahrungsmittel sind seine Beute. So mästet er sich auf fremde Kosten — sobald man nicht aufpaßt!



„Groschengrab“ am Bahnhof steht. Schaut drauf, wer auf Urlaub geht, Sucht die Anschrift am Gepäck Und eilt schmunzelnd wieder weg.



Gleich darauf ist er zu finden In des grad Verreisten Spinden: Was in Küche blieb und Kammer, Frißt er auf — ein wahrer Jammer!



Was zu weiten Urlaubstagen Sonst gerecht hält — bleibt im Magen Dieses üblen Parasiten! Leute — laßt Euch das nicht bieten!!



Kauft die letzten Tage richtig, Eh' Ihr abfahrt — das ist wichtig! Und — bevor Ihr geht zur Bahn, Sorgt, daß nichts verkommen kann!!

**Allen sollt Ihr dieses künden: „Groschengrab“ muß rasch verschwinden!**

### Alle Kämpfer sprachen zur Jugend

Stuttgart, 14. August. Alle Kämpfer der Bewegung zu der Jugend Adolf Hitlers sprechen zu lassen, ist seit Jahren schon in der HJ zu einer festen Tradition geworden. Auch die diesjährigen Sommerlager waren so mindestens einmal durch einen Tag ausgezeichnet, an dem den Jungen oder Mädel zum nachhaltigen Erlebnis wurde, was die Gefolgsmänner des Führers aus der Kampfszeit zu erzählen wußten. Die Notwendigkeit dieser Maßnahme durch die dazu berufenen Sprecher, der Jugend, die ohne diesen Kampf um die Macht in einem schönen Vaterland aufwachsen darf, das Erlebnis der Kampfszeit zu vermitteln, ist ebenso groß wie die Freude der alten Kämpfer selbst, ihren Teil dazu beizutragen an der Schaffung einer wahrhaft nationalsozialistischen Tradition. Überall, wo die Zelte der schwäbischen Hitler-Jugend standen, am Bodensee, in Tirol, im Schwarzwald oder an der Nordsee, wurde so in feierlicher Stunde der Geist der Kampfszeit gebannt und hielt Einzug in den Lagern als ein unsichtbarer Wächter.

### Das erste betrunkenen Fahrers

Dunningen, Kr. Rottweil, 14. August. In Dunningen ereignete sich ein schwerer Verkehrsunfall. Ein von Hochwald kommender Motorradfahrer aus Epsendorf überfuhr den aus entgegengesetzter Richtung kommenden Radfahrer namens Karl Haas aus Epsendorf. Der Radfahrer wurde 22 Meter weit geschleift und erlitt einen sehr schweren Schädelbruch. Er wurde sofort in das Kreis-Krankenhaus Rottweil eingeliefert, wo er am Montagvormittag seinen Verletzungen erlegen ist. Der Verkehrsführer, der zweifellos die Schuld an dem Unfall trägt und dringend verdächtig ist, zur Zeit des Unfalls unter Alkoholeinfluß gestanden zu haben, wurde festgenommen.

### Das Neueste in Kürze

Der Führer besuchte am Montag abend im Salzburger Stadttheater die Festspielaufführung der Mozartoper „Die Entführung aus dem Serail.“

In der slowakisch-polnischen Grenze nördlich von Cadca kam es zu einem Grenzzwischenfall. In dem umfangreichen Gelände hatten etwa 150 militärisch-polnische Staatsbürger, darunter Slowaken, Volksdeutsche, Ukrainer, aber bemerkenswerterweise auch polnische Soldaten in Uniform, versucht, die Grenze zu überschreiten. Als sie sich bereits auf slowakischem Gebiet befanden, eröffneten die polnischen Grenzwachposten auf sie das Feuer. 25 Flüchtlinge wurden hierbei schwer getroffen und von den Polen wieder zurück über die Grenze geschafft.

Die Londoner Abendblätter nehmen in ausführlichen Kommentaren zu den Besprechungen des italienischen Außenministers mit dem Führer und mit dem Reichsaußenminister Stellung und beschäftigen sich eingehend mit der Danziger Frage. Unter dem starken Eindruck der gemeinsamen entschlossenen Haltung der Achsenmächte fordern die Blätter „auf der Hut zu sein“. In der Pariser Presse schält sich deutlich der ungeheure Eindruck heraus, den die erneute Befestigung der Einigkeit und Unerschütterlichkeit der Achse herbeizuführen hat.

NS.-Presse Württemberg G. m. b. H. — Gesamtleitung: G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstraße 13  
Verlagsleiter und verantw. Schriftleiter für den Gesamtinhalt der Schwarzwald-Wacht einschließlich Anzeigenblatt: Friedrich Hanna Scheele, Calw  
Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H., Calw, Rotationsdruck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw  
D. A. VII. 39. 880. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

**Wir suchen — zum baldigen Eintritt**

mehrere **Hilfsarbeiterinnen** für Schreinerei und Federkastenabteilung sowie **Hilfsarbeiter** für Presswerk.

Bewerber-(innen) wollen sich an das Arbeitsamt in Böblingen wenden.

**Daimler-Benz Aktiengesellschaft**  
Karosseriewerk Sindelfingen

**Fisch- und Feinkostgeschäft in Pforzheim sucht für 1. September oder später tüchtige**

**Bekäuferin / Hilfskraft**

**Hausburschen**

Angebote unter **L. B. 188** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Mein Laden** ist vom **16. August** an **wieder geöffnet**

**Carl Spambalg, Evang. Buchhandlung, Calw**

Für **Schwerhörige** nur **Siemens-Phonophore**

Vieltausendfach bewährt. Elektrische Hörapparate mit reinsten Sprachwiedergabe für jeden Grad von Schwerhörigkeit. Unauffällig im Tragen.

**Neu: Knochenleitungshörer**

Unser langjähriger Sachverständiger zeigt unverbindlich die neuesten Modelle am

**Donnerstag, den 17. August 39**  
**in Pforzheim, „Kansa-Hotel“, Bahnhofstr.**  
Siemens-Reiniger-Werke A. G., Frankfurt a. M., Kaiserstraße 60

Junges Ehepaar sucht **2-Zimmerwohnung**

Angebote unter **K. 3. 189** an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Auf 1. Okt. 39 f. Da. (Kontnerin) **gute 3-Zimmerwohnung**

evtl. Bad, in Calw 1/2 Höhent. gesucht, auch Laujch. Angebote unter **K. 1. 189** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Sommerliche **2-3-Zimmer-Wohnung**

gesucht. Angebote unter **F. 1. 189** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**2-3-Zimmer-Wohnung**

in freier Lage, zu mieten gesucht. Angebote unter **E. 1. 189** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Celluloid-Türschoner** empfiehlt **Carl Herzog**  
Eisenhandlung

**Dauerwellen** von Linie und Eleganz von **Odermatt**

**Bildreporter für sich und seine Familie!**

Dokumente der Zeitgeschichte sammeln sich in den Fotoalben. — Ihre Aufnahmen entwickeln, kopiert und vergrößert die

**Fachdrogerie**

**C. Bernsdorff**

Suche **2-3-Zimmerwohnung** mit Küche. Angebote unter **E. B. 189** an die Geschäftsstelle ds. Bl.